

(1 : 25.000) geht nach demselben Plane vor sich. Die Publication der geologischen Karte beginnt erst nach Fertigstellung des ganzen Granulitgebietes und des erzgebirgischen Rothliegendebassins.

Vorbereitete Publicationen. A. de Zigno in Padua beschäftigt sich mit einer demnächst zu vollendenden Arbeit über die Fische des Monte Bolca, in welcher sämtliche Species, deren Zahl seit der Arbeit von Agassiz sich um ein Beträchtliches vermehrt hat, beschrieben werden sollen. O. de Tschihatscheff in Florenz ist damit beschäftigt, Grisebach's Werk „Die Vegetation der Erde“ in's Französische zu übersetzen, und dasselbe mit neuen Zusätzen und Beilagen zu versehen. Die ersten beiden Lieferungen dieser Bearbeitung sollen im Laufe des nächsten Winters erscheinen.

Literaturnotizen.

D. St. Dr. G. Pilar. Trečgorje i podloga mu u Glinskom Pokupju (Das Tertiärgebirge und seine Unterlage an der Glinaer-Culpa), Agram, aus dem XXV. Bande der „Rad“ der südslavischen Akademie der Wissenschaften und Künste. 1873. Mit I—II lithogr. Tafel.

Dr. Pilar, Custos am Nationalmuseum in Agram, hatte sich im Jahre 1871 unsern Aufnahmearbeiten in Croatien angeschlossen und gibt nun einen ausführlichen geologisch-paläontologischen Bericht über die Aufnahme des Kulpagebietes in der Gegend von Glina in Croatien.

Eine Besprechung der Terrainsverhältnisse der Gegend, der Wasserläufe und Gebirge mit Beigabe einer namhaften Anzahl von Höhenmessungen ist vorausgeschickt. Folgt eine Uebersicht der geologischen Verhältnisse des Aufnahmegebietes. Die geologisch-paläontologische Beschreibung zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil handelt von den paläo- und mezozoischen Gebilden, und zwar von den Schiefen und Conglomeraten der Steinkohlenformation südwestlich bei Vrginmost, dann im Kremesnica-Thale, wo nebst den gewöhnlichen Schiefen und Sandsteinen auch Diabase und Serpentine auftreten; ferner von den Serpentinien bei Kozarac im Trepča-Thale. Ein vierter Abschnitt ist den Verhältnissen der Triasgebilde in Golinja-Thale gewidmet.

Der zweite Theil der Abhandlung ist der bei weitem ausführlichere. Der erste Abschnitt bespricht die für eocän gehaltenen Gebilde, deren Feststellung in Ermangelung charakteristischer Petrefacte sehr schwierig ist.

Das im zweiten Abschnitte ausführlich behandelte Neogen ist dagegen in Croatien und dem beschriebenen Gebiete reich an Petrefacten. Dr. Pilar kennt gegenwärtig 216 Arten aus allen Abtheilungen des Thierreiches aus dem Neogen von Glina.

Von dieser Anzahl fallen auf die mediterrane Stufe 121 Arten, und sind dieselben in den Fundorten: Kirin selo (mit 53 Arten), Čremušnica (mit 41 Arten), Srnjak (mit 15 Arten), Bović selo (mit 49 Arten) Ilovačak (mit 13 Arten), Degoj na kupi (mit 56 Arten), Gračanica (mit 18 Arten), Prieka (mit 39 Arten) und Klačnić (mit 7 Arten) gesammelt worden unter ausführlich angegebenen Verhältnissen.

Die sarmatische Stufe hat 21 Arten von Thierresten geliefert in folgenden Fundorten: Babinja potok (mit 9 Arten), Čremušnica selo (mit 21 Arten), Gračanica potok (mit 12 Arten), Sestanj kod Gora (mit 10 Arten).

Endlich die Congerienstufe, in ihren beiden Abtheilungen als eigentliche Congerien-Schichten und die höheren Paludinen-Schichten, den Rest der aufgezählten Arten. Die Congerien-Schichten sind insbesondere bei Gora und Dugoselo reich an Petrefacten, die Paludinen-Schichten: im Walde zwischen Dragonošć und Dubranik.

In der Beilage werden einige wichtigere Neogen-Petrefacte beschrieben und auf zwei lithographirten Tafeln abgebildet:

Pecten multicostratus n. sp.

Congeria Fuchsii n. sp.

Lucina unguis Bonelli.

Cardium plicatum Eichw.

Cardium squamulosum n. sp.

Melania Escheri Brong.

Bythinia croatica Brusina.

Trochus podolicus Dub.
Cerithium Brusinianum n. sp.
Pleurotoma Doderleinii Hörn.
Pleurotoma ramosa var.
Neritina sp.

Da der Name *Cardium squamulosum* von Deshayes bereits für eine Art aus der Krim vergeben ist¹, erlaube ich mir für die croatische Art den Namen: *Cardium Pilari* Hörn. vorzuschlagen.

Die vorliegende Arbeit, in croatischer Sprache geschrieben, wird unsere Bestrebungen dem Volke das diese Sprache spricht, zugänglich machen. Möge es ihr gelingen, unter demselben Liebe zur Naturwissenschaft und speciell für Geologie zu erwecken und zu nähren.

D. St. Ottokar Feistmantel in Breslau. Das Kohlenkalkvorkommen bei Rothwaltersdorf in der Grafschaft Glatz und dessen organische Einschlüsse. (Separatabdr. aus dem 25. Jahrgange der Zeitschr. d. D. geol. Gesellschaft 1873. Nr. 14. Mit Tafeln XIV—XVII.)

Mit eigenen Studien über die Culmflora unseres Gebietes beschäftigt, wünschte ich einerseits diese von der deutschen geologischen Gesellschaft reichlich ausgestattete Arbeit in unseren Schriften zu besprechen andererseits aus derselben möglichst Nutzen zu ziehen — und da ich aus Erfahrung den Abbildungen in der Regel ein Misstrauen entgegenbrachte, musste ich herzlich wünschen, die Originalien-Suite zu dieser Arbeit aus dem Museum in Breslau zur Ansicht zu erhalten. Mit grösster Liberalität wurde mir die Zusendung der verlangten Stücke vom Director des Museums, Geheimrath Prof. F. Roemer, gestattet und Dr. Feistmantel hat selbst die Absendung und Verpackung der Sendung gütigst besorgt.

Die Sendung wurde von einem Schreiben des Dr. Feistmantel begleitet, das persönliche Erklärungen enthält, die auch andern Mitarbeitern auf dem Felde der fossilen Pflanzenkunde, die diese Arbeit benützen wollten, zu wissen nützlich sein dürfte, und die daher hier mitzutheilen, ich mir und Anderen, sowie dem Autor schuldig zu sein glaube. Das erwähnte Schreiben lautet wie folgt:

„Auf Aufforderung des Herrn Geheimrathes Römer habe ich die gewünschten Exemplare, die mir bei den Abbildungen vorlagen, ausgesucht und folgen selbe anbei.“

„Es sei mir erlaubt einige Bemerkungen hiezu zu machen, die gütigst berücksichtigen zu wollen freundlichst ersuche.“

1. Mir lag zu meiner Abhandlung nur das hier am Museum befindliche Materiale vor, von dem ein grosser Theil an Sie folgt — damals hatte ich nicht Gelegenheit, Göppert's Materiale zu besichtigen, das mir jetzt durch das Einordnen seiner Sammlung geboten werden wird.

2. Viele Arten erwiesen sich mir von den von Göppert beschriebenen und ebenfalls von den von Eittingshausen aus dem Dachschiefer abgebildeten als abweichend, und glaubte ich selbe durch die beigefügten Namen von den übrigen unterscheiden zu müssen. Doch behauptete ich auch schon in meiner Arbeit nicht absolut ihre Specialität, und wies darauf hin, dass sich vielleicht in Zukunft immerhin ihre Zugehörigkeit zu einer oder der andern erweisen dürfte, was Sie jetzt Gelegenheit haben werden zu beurtheilen — und was auch ich nächstens, nachdem ich Göppert's Sammlung werde geordnet haben, in einem zu folgenden Nachtrage werde erklären können; meine letzte Arbeit ist daher ganz und gar nicht als abgeschlossen und etwa ganz vollständig zu betrachten und zu beurtheilen.

Natürlich wird es mich umso mehr freuen, wenn auch Sie die Selbstständigkeit der von mir aufgestellten Arten bestätigen sollten — werde es natürlich auch freudig begrüssen, wenn Sie eine oder die andere der von mir aufgestellten Arten auf irgend eine andere zurückzuführen im Stande sind — indem ich, wie gesagt, kein weiteres Vergleichsmateriale hatte.

3. Doch sind in dem Materiale alle Leitpflanzen für den Culm enthalten und neben echten Kohlenkalkthieren und der *Posidomya Becheri*, die einst Prof. Römer behandeln wird, — so dass, wenn sich Ihnen durch Vergleichung mit Ihrem

¹ Siehe: Rudolf Hörnes im Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt XXIV, 1874, pag. 59.